



Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Pfarrkirche St. Joseph</p> <p>1938 Otto Albert Linder</p> <p>Landstrasse 3 Triesenberg Parzelle: 1696</p> <p>5512.0052 Unter Schutz seit: 01.09.1951 Beschluss: RB 258/236/b Nr. 23</p>	<p>Die nach Osten/Nordosten ausgerichtete Pfarrkirche befindet sich auf einer erhöhten Terrasse im Zentrum von Triesenberg. Der Grundstein für den Kirchenbau wurde am 8. September 1938 gelegt und nach den Plänen des deutschen Architekten Otto Albert Linder ausgeführt. Der Architekt ist bekannt für seine markanten Kirchen, die den Übergang zwischen Expressionismus und dem Neuen Bauen bezeugen. Der jetzigen Pfarrkirche geht die alte Pfarrkirche voran. Diese wurde am 25. April 1938 abgerissen, da für den Gemeinderat Umbauten und Zubauten für die alte Pfarrkirche nicht in Frage kamen. Die äussere Erscheinung der Pfarrkirche wird geprägt durch ihr massives Bruchsteinmauerwerk. Die Pfarrkirche ist ein oktogonaler Zentralbau, der durch die Vorhalle und den Chor von einem Längsbau durchstossen wird. Südlich vom Chor grenzt der Kirchturm an wohingegen nördlich davon die Totenkapelle angebracht worden ist.</p> <p>KDM II, S. 177.</p>
	<p>Triesenberg Pfarrhaus Triesenberg (heute Rathaus)</p> <p>1767/68</p> <p>Landstrasse 1 Triesenberg Parzelle: 1696</p> <p>5512.0053 Unter Schutz seit: 01.09.1951 Beschluss: RB 258/236/b Nr. 23</p>	<p>Der Architekt Hans Rheinberger realisierte 1967/68 den Umbau des alten Pfarrhauses zum Sitz der Gemeindeverwaltung. Das alte Pfarrhaus wurde 1767/68 am Nordrand des Kirchenplatzes errichtet. Als eine neue Pfarrkirche an einem anderen Standort erbaut wurde, wurde das zweite Obergeschoss des alten Pfarrhauses bis 1983 als Wohnung genutzt. Später wurde das 2. Obergeschoss auch in die Gemeindeverwaltung integriert. 1982/83 erfolgte die Zumauerung der Tür hin zur Landstrasse.</p> <p>KDM II, S. 182.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Kapelle St. Theodul auf Masescha</p> <p>Maseschastrasse 52 Triesenberg Parzelle: 3714</p> <p>5512.0054 Unter Schutz seit: 01.09.1951 Beschluss: RB 258/236/b Nr. 24</p>	<p>Die in steiler Hanglage gebaute Kapelle orientiert sich nach Südosten hin. Über ihre Entstehungsgeschichte gibt es keine Quellen, jedoch wird sie im Jahre 1465 das erste Mal urkundlich erwähnt. Die Kapelle entspricht dem Typus der Chorturmkirche und besteht aus einem breiteren, rechteckigeren Schiff und aus einem annähernd quadratischen Turm, dessen Erdgeschoss der flach geschlossene Chor einnimmt. 1950 wurde die nordseitige Eingangshalle mit separatem Sakristeiraum angebaut.</p> <p>KDM II, S. 192-195.</p>
	<p>Triesenberg Kapelle St. Wendelin und Martin am Steg</p> <p>1906/07 Egon Rheinberger</p> <p>Malbunstrasse 2 Triesenberg Parzelle: 323</p> <p>5512.0055 Unter Schutz seit: 01.09.1951 Beschluss: RB 258/236/b Nr. 25</p>	<p>Die Kapelle St. Wendelin befindet sich am Ufer des Malbunbaches im Steg und orientiert sich in Richtung Osten. Sie wurde aus Stein und Holz aus der Umgebung erbaut. Das heutige Erscheinungsbild wurde von dem Architekten und Bildhauer Egon Rheinberger 1906/07 erschaffen. Am 18. September 1817 wurde die Kapelle geweiht und in der Weiheurkunde wird von einem in Stand gesetztem Heiligtum gesprochen. Die Kapelle wurde von dem Triesenberger Johannes Schlegel und der Gemeinde Triesenberg wiederhergestellt und fällt 1830 einem Unwetter zum Opfer. Bei den Aufbauarbeiten müssen dann das Langhaus sowie der rechteckige Altarraum angebracht worden sein.</p> <p>KDM II, S. 204-205.</p>
	<p>Triesenberg Haus 48, Mühle</p> <p>1801 Johannes Schlegel</p> <p>Litzistrasse 14 Triesenberg Parzelle: 2100</p> <p>5512.0056 Unter Schutz seit: 16.12.1968 Beschluss: RB 3497/68</p>	<p>Das Haus 48 wurde 1801 von Johannes Schlegel erbaut. Im Dachfirst wurde eine Inschrift mit der Jahreszahl angebracht. Es handelt sich dabei um einen Strickbau auf einem Mauersockel. Der Giebel ist talwärts gerichtet. Der Eingang des Hauses befindet sich an der südlichen Traufseite. Das Innere des Hauses weist einen typischen Walser Baustil auf. So gibt es ein Vorhaus, die Küche, die Stube und Nebenkammer im Erdgeschoss.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Stall im Oberguad/ Hindr-Profatscheng</p> <p>Profatschengstrasse Triesenberg Parzelle: 4034</p> <p>5512.0057 Unter Schutz seit: 25.10.1977 Beschluss: RB 3923/53/77</p>	<p>Bei dem Stall aus dem Jahr 1793 im Oberguad/Hindr-Profatscheng handelt es sich um ein typisches Bauobjekt zur Bewirtschaft der Alpweiden. Der Stall weist eine Quettkopf-Bauweise und eine Stalltüre mit erhöhter Schwelle auf.</p>
	<p>Triesenberg Haus 130</p> <p>1547/48</p> <p>Profatscheng/Underguadweg 41 Triesenberg Parzelle: 4045</p> <p>5512.0058 Unter Schutz seit: 17.03.1981 Beschluss: RB 1092/106/81</p>	<p>Die erste urkundliche Erwähnung von Profatscheng folgt 1397 (Hainczen von Prauescheng). Profatscheng gehörte bis zur Gründung der Pfarrei Triesenberg 1768 zur Pfarrei Schaan. Im 18. Jh. lebten hier vier Familien, ab 1814 noch zwei und war bis Ende der 1950er Jahre ganzjährig besiedelt. Der als Rodungsinsel entstandene Weiler hat bis heute seine auf extensive Weidewirtschaft ausgerichtete bauliche Siedlungsstruktur erhalten, auch wenn wenige Gebäude bereits verschwunden sind. Geprägt wird die Kleinstsiedlung das Wohnhaus von 1546/48. Das Objekt wurde 1983/84 renoviert und teilweise rekonstruiert. Der grosse Stallanbau von 1869 wurde entfernt und die fehlende Nebenstube bzw. Nebenkammer in Erd- und Obergeschoss neu angefügt. Ausserdem erfolgte eine Rückführung auf die ursprüngliche flache Dachneigung. Erneuert wurde die gesamte Westwand mit Eingang wie auch der vordere Teil der Nordwand der Stube.</p> <p>KDM II, S. 203.</p>
	<p>Triesenberg Haus 200</p> <p>Am Wangerberg 38 Triesenberg Parzelle: 2437</p> <p>5512.0059 Unter Schutz seit: 07.07.1981 Beschluss: RB 2782/86/81</p>	<p>Der Baubestand und mehrere Baudetails entsprechen noch dem ursprünglichen Zustand, der zurück geht in das 18. Jahrhundert. Das Gebäude weist eine typische Strickbauweise auf und besitzt traufseitig einen angebauten Gebäudeteil.</p> <p>KDM II, S. 211.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg




Stand 2023

	<p>Triesenberg Haus 78</p> <p>Gschindstrasse 28 Triesenberg Parzelle: 1608</p> <p>5512.0060 Unter Schutz seit: 10.07.1984 Beschluss: RB 2819/68/84</p>	<p>Das Haus entspricht dem Typus eines einfachen Walserhauses. Über einem Kellersockel befinden sich zwei Geschoss, in Holzstrickbauweise ausgeführt. Das Haus wurde mehrmals umgebaut, ist aber ein wichtiges Zeugnis für die Baugeschichte der Walser und ortsbildbestimmend.</p>
	<p>Triesenberg Haus 196 samt Stall</p> <p>Am Wangerberg 40 Triesenberg Parzelle: 2438</p> <p>5512.0061 Unter Schutz seit: 08.03.1988 Beschluss: RB 1088/73/88</p>	<p>Auf 850 m ü. M. befindet sich das Haus Nr. 196 mit einem hangseitig angebauten Stall. Das Wohnhaus, das dem typischen Walserstil entspricht, stammt aus dem 17./18. Jahrhundert. Der Stall stammt vermutlich aus dem 16./17. Jahrhundert. Bei der letzten Renovierung wurde der Wohnteil in den Stall hinaus erweitert.</p> <p>KDM II, S. 211.</p>
	<p>Triesenberg Haus 19, Hag, altes Walser-Heimatmuseum</p> <p>Hagstrasse 3 Triesenberg Parzelle: 1696</p> <p>5512.0062 Unter Schutz seit: 13.08.1996 Beschluss: RA 96/2139</p>	<p>Das sogenannte «Hagstickerhaus» wurde 1961 als erstes Heimatmuseum im Fürstentum Liechtenstein eröffnet. Das Haus vermittelt die bäuerliche Wohnkultur des 19. Jahrhunderts. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein zweigeschossiges Wohnhaus in Westhanglage. Teile des Kernbaus werden in das Jahr um 1600 datiert. An den Traufseiten des Hauses befinden sich jeweils eingeschossige Ökonomiebauten aus dem 17.-19. Jahrhundert. Das Haus steht auf einem hohen Mauersockel mit talseitigem Kellerraum. Die Fassade präsentiert sich in einer Gwettkopf-Strickbauweise.</p> <p>KDM II, S. 187-188.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Stall des alten Walser-Heimatmuseums, Haus 19</p> <p>1766</p> <p>Hagstrasse 3 Triesenberg Parzelle: 1696</p> <p>5512.0294 Unter Schutz seit: 02.06.1998 Beschluss: RA 98/988-5512.0294</p>	<p>Das 1766 erbaute Stallgebäude wurde 1998 vom Steinort zu dem Haus Hag 19 transloziert. Der Heustall weist einen quadratischen Grundriss auf und steht auf einer niedrigen Fundamentmauer. Der Stall wurde in Strickbauweise mit vorstossenden Gwettköpfen errichtet. Im Erdgeschoss befinden sich hinter der talseitigen Tür ein Stallraum mit Mittelgang und Heuabwurf am hinteren Ende des Ganges. Auf beiden Seiten befinden sich die Lager für das Vieh. Die Heuscheune im Obergeschoss besteht aus Strickwänden aus Rundholz.</p> <p>KDM II, S. 188.</p>
	<p>Triesenberg Haus 55, In der Litzli</p> <p>1673</p> <p>Grüschaweg 14 Triesenberg Parzelle: 2227</p> <p>5512.0464 Unter Schutz seit: 06.02.2001 Beschluss: RA 1/337-5512</p>	<p>Das Haus in der Litzli wurde in Strickbauweise 1673 erbaut. An der Nordseite des Hauses befindet sich ein Ökonomieteil in verbrettertem Fachwerk und zum Teil mit gemauerten Stallräumen. Der Ökonomieteil wird in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert. Wahrscheinlich hat er einen früheren Anbau ersetzt. Das Haus weist die typische Raumstruktur von Stube, Nebenstube und quer gestellter Küche an der Rückseite des Hauses auf. Im Obergeschoss befindet sich ein Vorraum mit zwei Kammern. Der Dachstuhl ist um 1900/1910 entstanden, als das Obergeschoss etwas erhöht wurde.</p> <p>KDM II, S. 189.</p>
	<p>Triesenberg Haus 149, Lavadina</p> <p>1602</p> <p>Lavadinastrasse 45 Triesenberg Parzelle: 2784</p> <p>5512.0480 Unter Schutz seit: 29.10.2002 Beschluss: RA 2002/2925-5512</p>	<p>Das ursprünglich als Mehrzweckhaus errichtete Gebäude besteht aus einem 1602 errichteten Wohnhaus und einer angebauten Stallscheune, deren Zeitstellung nicht klar ist, und einem an der Südostseite in Strickbauweise angebautem Ladenlokal von 1957. Das zweigeschossige Gebäude mit Satteldach befindet sich in einer steilen Westhanglage unmittelbar am historischen Alpweg. Dieses Haus weist die typische Raumsituation einer Stube, Nebenstube und einer quer gestellten Küche auf. Im Obergeschoss befinden sich noch zwei Kammern.</p> <p>KDM II, S. 188-189.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg




Stand 2023

	<p>Triesenberg Magerheuhütten</p> <p>Heuberg Triesenberg Parzelle: 340</p> <p>5512.0570 Unter Schutz seit: 18.12.2003 Beschluss: RA 2003/3322-5512</p>	<p>Dabei handelt es sich um zwei Magerheuhütten, nämlich der unteren und oberen «Walser Heuberge». Die obere Hütte besteht aus einem Sockel, der mit Trockenmauerwerk errichtet wurde.</p>
	<p>Triesenberg Haus mit Stall</p> <p>Hegastrasse 26 Triesenberg Parzelle: 2171</p> <p>5512.0646 Unter Schutz seit: 28.02.2007 Beschluss: RA 2007/476-5512-0646</p>	<p>Das Bauernhaus wurde 1911 in der Leitawis, einer idyllisch gelegenen Senke mit Obstgärten unterhalb des Zentrums von Triesenberg in unmittelbarer Nähe zu Hammerschmiede, Mühle und Säge erbaut. Der zweigeschossige Wohnteil ist in Strickbauweise mit Verzinkung ohne Vorstösse, im sogenannten Montafoner-Strick, gezimmert und steht über einem gemauerten Sockelgeschoss. Der einfache Innenausbau mit repräsentativer Treppenanlage stammt vollends aus der Bauzeit. In der Wohnstube befindet sich noch ein originaler Kachelofen der Hanferwerkstätte «Schädler» in Nendeln. Mit Quergiebel nördlich angebaut ist der Ökonomieteil mit Tenne und Stall.</p>
	<p>Triesenberg Magerheuhütte im Mattelti</p> <p>Triesenberg Parzelle: 313</p> <p>5512.0709 Unter Schutz seit: 14.10.2008 Beschluss: RA 2008/2824-5512</p>	<p>Die Magerheuhütte befindet sich am oberen Rand der Waldlichtung auf Mattelti auf 1155 m ü. M. Die Heuhütte wurde 1921 als einfacher Strickbau errichtet. Der Sockel besteht aus Trockenmauerwerk. Die Heuhütte zeigt sich als wichtiges Zeugnis der Waldbewirtschaftung.</p>
	<p>Triesenberg Hütte Nr. 231</p> <p>Kleinsteg 8 Triesenberg Parzelle: 150</p> <p>5512.0713 Unter Schutz seit: 14.07.2009 Beschluss: RA 2009/1708-5512</p>	<p>Um 1800 wurde die Hütte Nr. 231 als Doppelheustall verzeichnet. Im Jahr 1934 wurde die bisherige Hütte abgebrochen und eine neue Alphütte errichtet. Die beinhaltet einen Wohnteil, einen Stall und einen Heuwalmen. Der Neubau wurde in verzinkter Strickbauweise erbaut und als Ferienhaus umgenutzt.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Stallscheune, ehemals Grossteg, Maiensässhütte</p> <p>Kleinsteig Triesenberg Parzelle: 259</p> <p>5512.0253 Unter Schutz seit: 29.09.2009 Beschluss: RA 2009/2157- 5512.0253</p>	<p>Die Stallscheune wurde 1855 als solche erbaut. Bergseitig wurde dies in dem Jahr 1896 um einen Sennraum und einen Milchkeller erweitert. Die Stallscheune besteht aus 1½-Geschossen. Das Erdgeschoss und das Obergeschoss bestehen aus einer Rundholz-Strickbauweise. Ebenfalls zur Bergseite gibt es noch zwei zusätzliche Räume. Auch der Dachstuhl besteht aus Rundholz.</p>
	<p>Triesenberg Magerheuhütte im Alpelti</p> <p>Chranchweg Triesenberg Parzelle: 3410</p> <p>5512.0712 Unter Schutz seit: 29.09.2009 Beschluss: RA 2009/2145-5512</p>	<p>Einfachste Magerheuhütte mit zwei grossen Beschickungstoren, Schindeldach und Bretterverschalung, erbaut 1932.</p>
	<p>Triesenberg Stall im Hinder-Profatscheng (Hinterprofatscheng)</p> <p>Underguadweg Triesenberg Parzelle: 4048</p> <p>5512.0272 Unter Schutz seit: 22.10.2013 Beschluss: LNR 2013-954 BNR 2013/1588</p>	<p>Das einfache Ökonomiegebäude im Hinderprofatscheng befindet sich auf rund 1105 m ü. M. und aufgrund einer dendrochronologischen Untersuchung kann das in Strickbau errichtete Stallgebäude in die Jahre 1889-95 datiert werden.</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Kapelle Maria und Bruder Klaus, Friedenskapelle Malbun</p> <p>1950 Johannes Hugentobler</p> <p>Turnastrasse 45 Triesenberg Parzelle: 331</p> <p>5512.0383 Unter Schutz seit: 16.12.2014 Beschluss: LNR 2014-1706 BNR 2014/1680</p>	<p>Die Kapelle befindet sich am nördlichen Rand der Siedlung im Malbuner Hochtal. Sie ist das höchstgelegene Gotteshaus des Landes Liechtenstein. Die Gemeinde Triesenberg stellte Boden und Bauholz zur Verfügung, nachdem 1946 die liechtensteinische Regierung den Bau einer Kapelle bewilligte. Vier Architekten legten ihre Entwürfe vor, wobei die Entwürfe von Hans Rheinberger und Karl Gassner nicht realisiert wurden. Ihre Entwürfe orientierten sich an dem Stil der Kapelle SS. Wendelin und Martin am Steg. Es bekam indes der Appenzeller Johannes Hugentobler den Auftrag seinen Entwurf zu realisieren, jedoch unter der Bauleitung der Herren Rheinberger und Gassner. Der Bau wurde am 5. Juli 1950 begonnen. Ihren Namen «Friedenskapelle» erhielt die Kapelle als Zeichen des Dankes, dass das Land vor dem Zweiten Weltkrieg verschont geblieben ist.</p> <p>KDM II, 190-191.</p>
	<p>Triesenberg Haus im Hinder-Profatscheng (Hinterprofatscheng)</p> <p>Profatschengstrasse 43 Triesenberg Parzelle: 4047</p> <p>5512.0271 Unter Schutz seit: 16. März 2023 Öffentlich-rechtlicher Vertrag: Vereinbarung über die Unterschutzstellung</p>	<p>Das Gebäude steht in dem bis Ende der 1950er-Jahre bewohnten Weiler Hinder Profatscheng auf einer kupierten Rodungsfläche im westlichen Steilhang des Alpspitz. Die einstige frühneuzeitliche Siedlung besteht aus zwei Wohnhäusern (siehe auch Profatschengstrasse 41) und vier Heuställen. Das 1870 erbaute, langgestreckte, zweigeschossige Wohnhaus mit bergseitigem Anbau steht mit seiner Längs- und Firstachse in der Hangfalllinie. Über einem Kellersockel in Rüstesteinen erheben sich zwei Geschosse in Kantholz-Blockbauweise mit vorstossenden, verschalteten Gwettköpfen ohne Ausbildung eines Schwellenkranzes. Die Aussenwände liegen unter einem Schindelschirm. Die Raumordnung im Innern entspricht dem Typ des alpenländischen Dreiraumhauses. Der bescheidene Innenausbau von 1870 ist erhalten. 1907 wurde das Wohnhaus bergseits um ein Ökonomieteil mit Holzschopf und Stickereilokal erweitert. Der 1907 installierte Stickstuhl ist erhalten und wohl einer der letzten seiner Art im Fürstentum Liechtenstein. Zugehöriger Stall siehe 5512.0272, Parzelle 4048.</p> <p>30.12.2019/CH; 15.03.2023/BIPA</p>

Verzeichnis der geschützten Kulturgüter im Fürstentum Liechtenstein

Gemeinde Triesenberg

Stand 2023

	<p>Triesenberg Schreinerei, Gipsbrennofen und Stall im Hinder-Profatscheng (Hinterprofatscheng)</p>	<p>Der 1982 entdeckte, rund 4 m hohe Schacht-ofen unbestimmter Zeitstellung zum Brennen von Gips und Kalk ist in die Südost-Ecke eines nördlich des Weilers Hinder Profatscheng gelegenen Stalls mit kleinem Wohnteil integriert. Spätestens seit dem beginnenden 18. Jahrhundert vergab das Rent-amt für eine befristete Dauer eine obrigkeitliche Konzession zum Gipsabbau. Die Gipsbrüche be-fanden sich am rheintalseitigen Abhang des Dreischwesternmassivs oberhalb von Vaduz. Aus alten Aufzeichnungen geht hervor, dass ab 1798 im Bereich von Masescha Gips abgebaut wurde. Flurnamen und Wegbezeichnungen wie Gipsbärg, Gipsloch und Gipswäg lassen auf alte Gipsvor-kommen schliessen. Spätestens in den 1880er Jahren wurde der Gipsabbau aufgegeben. Das Grund-buch weist in einer Eintragung von 1809 am Platz des Triesenberger Brennofens einen Stall auf. Es wird angenommen, dass dieser Stall unter Verwendung des bestehenden Brennofens gebaut wurde, wie der Aufbau des ge-mauerten Gebäudes erkennen lässt.</p>
	<p>Underguadweg Triesenberg Parzelle: 4077</p> <p>5512.0553 Unter Schutz seit: 7. Juli 2021 Öffentlich-rechtlicher Vertrag: Ver-einbarung über die Unterschutz-stellung</p>	<p>Jahrbuch des Historischen Vereins 84, 1984, S. 273-279.</p>